

teuerliche, nicht sehr glaubwürdige Details. Man schreibt ihr nämlich aus Rom, vom 11. d.:

Die französische Botschaft hat vom französischen Generalkonsul zu Neapel mittelst Erpressen die Nachricht erhalten, dass in einer der letzten Nächte in der Stadt Neapel eine Zusammenkunft von Mordmördern stattgefunden hat, um die Frage zu beraten, auf welche Weise die Hinrichtung Monti's und Lognetti's zu rächen und der Vollzug des Urtheils an Ajani und Sterbini zu verhindern sei? Nach kurzer Debatte beschloss diese verrückte Bande: die beste Rache und das sicherste Mittel sei, den h. Vater zu ermorden. Nachdem die Mordmörder hierüber einig geworden, wurde zur Bestimmung der Mörder geschritten. Zur Ausführung dieses schändlichsten der Verbrechen wurden ausserordentlich Filibechi und Bernardini. Diese haben, versehen mit den verschiedenartigsten Waffen, Gift und vielem Gelde, Neapel verlassen, um sich nach Rom zu begeben. Ein besonderer Umstand verdient der Erwähnung: Filibechi ist schon einmal nach Rom gekommen, um Pius IX. zu ermorden. Er wurde ergriffen, des Attentates überwiesen und vom obersten Gerichtshofe zum Tode verurtheilt. Der Papst aber verwandelte die Todesstrafe in lebenslänglichen Kerker. Der abgefeimte Verbrecher wußte seine Wächter zu täuschen und es gelang ihm zu entfliehen. Wie sich von selbst versteht, hat die päpstliche Regierung von dem schändlichen Anschlag allseitig Kenntniß erhalten, und die nöthigen Vorkehrungen sind getroffen worden, um dieser erbärmlichsten der Mordmörder so bald als nur immer möglich habhaft zu werden. Es ist leicht zu begreifen, daß diese Nachricht bei Allen bange Sorge erregt hat. Doch vertrauen wir auf Gott, dessen Wille im Himmel wie auf Erden gehehe, daß er der Christenheit in ihrem Oberhaupt beistehe und Pius IX. schütze.

Es wäre nicht das erste Mal, daß ein Mordanschlag erfunden wird, um damit Parabe zu machen. Will man doch sogar schon in der Geschichte gewisser Orden die Erfahrung gemacht haben, daß Mordanschläge — allerdings zum Scheine — gemacht wurden, welche man dann gewissen Parteien in die Schuhe schob, um dieselben zu diskreditiren. Wir wollen nicht geradezu behaupten, daß der „abgefeimte Verbrecher“ den Plan zu dem Mordanschlag schon aus Rom mitgebracht habe, woher man ihn zu diesem Behufe entwichen ließ; aber die Schnelligkeit, mit der der Anschlag entdekt wurde und das vorzügliche Unterrichten des „Entdeckers“ über den Gang der mörderischen Debatten geben jedenfalls zu denken. Es wäre ja so sehr interessant, mit einem Attentat oder etwas Ähnlichem dem Opfermuth zu elektrifiziren; andererseits würde Nichts so sehr der italienischen Aktionspartei der öffentlichen Meinung schaden, als eben ein solches Verbrechen. Es scheint demnach, daß der fromme Korrespondent der „Donauzeitung“ ganz umsonst sein Gottesvertrauen strapazirt.

Ueber die Bedeutung des Ministerwechsels in Frankreich erhält der „B. Z.“ aus Wien, 18. Dezember, von vorzüglich unterrichteter Seite die nachfolgenden Mittheilungen: In den hiesigen diplomatischen Kreisen wird dem toeben aus Paris telegraphisch gemeldeten Ministerwechsel eine große Bedeutung beigelegt. Speziell in dem Faktum, daß Lavalette berufen wurde, Nouffier in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten zu ersetzen, erblickt man ein Symptom, daß man in Paris dem griechisch-türkischen Konflikt eine größere Bedeutung beizulegen beginne, als dies bisher unter Monnier der Fall war, der sich einfach darauf beschränkte, durch seine Organe die Friedenszweifel zu predigen zu lassen, ohne für die Realisirung derselben irgendwie thätig zu sein. Dem neuen französischen Minister des Aeußern Marquis de Lavalette rühmt man eine große Energie und Initiative nach, von welchen beiden Eigenschaften er übrigens zur Zeit seiner früheren Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs, speziell in der orientalischen Frage, genugsam Proben geliefert hatte. Sehr beachtenswerth ist auch die Thatsache der Berufung Lavalette's durch den Umstand, daß derselbe mit den Verhältnissen im Oriente aus eigener Anschauung genau vertraut ist — er war in den fünfzig Jahren Vorstandsman in Konstantinopel — und läßt sich schon hieraus schließen, daß dessen Ernennung das unmittelbare Eintreten Frankreichs in die Aktion bedeute.

Von diesem Gesichtspunkte aus aber liegt in diesem Wechsel in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs eine genügende Friedensbürgschaft, da das laissez aller, Griechenland gegenüber, in dem sich Nouffier zu gefallen schien, in Athen nur ermüthigen konnte, während eine Aktion Frankreichs heute nur das Schwerkgewicht der Vorkellungen Oesterreichs und Englands dahelbst verstärken kann. Insofern ist auch die Berufung Lavalette's für Oesterreich von hoher Bedeutung, da sie direkt ein Bedauern der Nouffier'schen Politik im Oriente enthält und einen engeren Anknüpfungspunkt an die Politik der Westmächte werden muß. Es ist eine sehr eigenthümliche Erscheinung, daß vor beiläufig zehn Tagen die Nachricht von dem türkischen Ultimatum an das Kabinett von Athen auf den europäischen Oeldmärkten panischen Schreden hervorrief, und daß dieselben Oeldmärkte die Kunde von dem gestrigen erfolglosen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Konstantinopel und Athen und der Abreise der beiderseitigen Gesandten mit einem Gleichmuth hinnehmen, als hätte dieser Bruch gar nichts zu bedeuten. Haben die europäischen Börsen sich etwa in dieser kurzen Zeit an die schärfere, mit Pulvergeruch geschwängerte Luft gewöhnt, welche vom Oriente herüberweht, oder hegen sie das feste Vertrauen, daß die Politik Oesterreichs und der Westmächte im Stande sein wird, noch in der ersten Stunde den Konflikt zu vermindern oder denselben auf ein für den europäischen Frieden ungefährliches Maß zu reduciren? Letzere Anschauung ist allem Anscheine nach die durchschlagende, und wenn man die Stellung der Großmächte zu dieser griechisch-türkischen Verwicklung ins Auge faßt, so läßt sich nicht leugnen, daß diese nüchternere Auffassung der Sachlage in vieler Beziehung begründet ist. In Paris und in London sprechen sich die leitenden Minister, unerschüttert durch die Nachrichten aus Konstantinopel und Athen, dahin aus, der Friede werde erhalten bleiben, und die Meinung, daß die Westmächte ihren Willen schließlich auch durchzusetzen wissen werden, bildet wohl vor Allem das Fundament der allgemein herrschenden Friedenszuversicht.

Die türkisch-griechische Situation selbst bietet uns bei der Spärlichkeit der bis zur Stunde vorliegenden Nachrichten über die Antwort Griechenlands auf das türkische Ultimatum und über den erfolgten diplomatischen Bruch nur wenig Anhaltspunkte. Allem Anscheine nach war die griechische Antwort so gefaßt, daß sie unmöglich als eine halbwegs anständige, eine Basis für weitere Verhandlungen abgebende Rückäußerung ausgegeben werden konnte. Phorades Bey konnte füglich nicht länger in Athen bleiben, und es fragt sich nun, welcher Art die Folgen seiner Abreise sein werden. Wird die Pforte jetzt zu den angebotenen Reperfectionen schreiten, die griechischen Häfen blockiren, den griechischen Konsuln das Exequatur entziehen, die im türkischen Reiche lebenden Griechen ihrer Gerichtsbarkeit unterwerfen? Werden nun die türkischen Häfen den griechischen Schiffen verschlossen werden? Und wenn die Pforte ohne ihre Panzerschiffe im Aegäischen Meere und ihre Arme von Tzessalonien aus agiren zu lassen, diese Zwangsmaßregeln nunmehr ergreift, welcher Art wird die Rückwirkung davon auf Griechenland sein? Soviel wir erfahren, ist die grie-

chische Regierung, trotz der bekannnten friedlichen Gesinnung des Königs Georgios, fest entschlossen, nicht zu weichen und unbewegsam selbst das Aeußerste zu wagen. Griechenland, von seiner Großmuthsacht seit Jahren verkehrt und ausgerieben, finanziell völlig zerrütert, eine catilinarische Existenz unter den Staaten, meint, daß es nichts mehr zu verlieren hat, und auf die Gebuld der Mächte und auf den Schutz Rußlands rechnend, will es sich auf die Türkei stützen, überzeugt wie es ist, daß eine Conflagration seine Lage nicht verschlimmern, sondern nur verbessern könne. Auf diesem scheinbar verzweifelten, in der That aber schlaue berechneten Standpunkt stehend, trotz das Ministerium Bulgariis allen türkischen Sommationen, und wenn die Vertreter der Mächte ihm Vorstellungen machen und Nachgiebigkeit empfehlen, so beruft das Ministerium sich auf die Volksstimmung, welche in der Nachgiebigkeit Verrath an dem hellenischen Verjüngungsberufe im Oriente erblickt, revolutionär aufbrausen und zunächst König Georg's Thron und das Ministerium stürzen würde. Diese Erwägung hat den Vertretern der Mächte bis zur Stunde offenbar so sehr imponirt, daß sie in Athen eigentlich noch gar nichts, weder eine namhafte Konzession, noch einen Ministerwechsel durchgesetzt haben. Faktisch hält diese Handvoll Griechen, welche es sich einmal in den Kopf gesetzt haben, die Kreta müsse ihnen gehören, die Entscheidung über Krieg und Frieden in Händen. Und gelingt es den Mächten nicht, ihnen den von russischen Einflüsterungen jetzt völlig verdrungenen Kopf definitiv zurechtzufügen, muß die Pforte aus dieser Affaire sich mit einer neuen Demüthigung zurückziehen, so wird der türkischen Großmuthsacht der Ramm nur um so gewaltiger anschwellen, und die Krise wird binnen Kurzem mit orfanartiger Gewalt, den ganzen Orient zusammenrüttelnd, losbrechen.

Die „Preussischen Jahrbücher“ erzählen: Oesterreich gehe damit um, ein Sekundogenitur in Polen zu errichten.

Dem „Osten“ schreibt man aus Pest: Graf Andrassy unterhalte in Bukarest einen natürlich nicht officiellen Agenten, der ein preussischer Baron sei, und aus früheren Zeiten mit dem Fürsten Karl in persönlicher Verbindung stehe, was ihn in die Lage setze, über die wichtigsten und geheimsten Vorkommnisse nach Pest zu referiren.

Ueber österreichische Kriegsstudien in Bosnien läßt sich der „Osten“ aus Belgrad schreiben, daß Oesterreich in Bosnien sowohl seinen Generalstab beschäftigt, als auch die Stimmung der Bevölkerung beobachtet läßt. Zu letzterem Zwecke steht dem österreichischen Konsul ein eigener Fond, die sogenannten „Rundschafes-Gelder“, zu Gebote. Von österreichischen Offizieren, welche in Bosnien das Terrain aufnahmen, nennt das erwähnte Blatt den FML. Wagner mit seinem Adjutanten Hauptmann Milosjevic, den Hauptmann Milenkovic, den Major Jovanovic, und fügt bei: „Es dürfte überhaupt kaum ein strategisch wichtiger Punkt in ganz Bosnien mehr zu finden sein, welchen nicht österreichische Generalstäbler wenigstens skizzirt hätten.“

Unter Vernehmen nach hat in Paris eine Versammlung von Anhängern der gestürzten spanischen Dynastie in Folge der aus Cadix eingelaufenen Nachrichten über den dortigen Aufstand stattgefunden. General Peguera soll sich im Auftrage dieser Versammlung nach Spanien begeben haben. Nach hier eingetroffenen Berichten sind in Madrid und Umgegend bedeutende Waffenvorräthe, sowie 18 Millionen Reales, welche Anhängern der Königin Isabel la Católica gehören sollen, seitens der Polizei mit Beschlag belegt worden; auch wurden mehrere Personen, welche zu Gunsten der Königin Propaganda machten, verhaftet.

Die republikanischen Journale von Madrid veröffentlichen eine Erklärung, in welcher ausgeführt wird, daß den Ereignissen in Andalusien keine reaktionären Machinationen zu Grunde lagen, vielmehr sei die Fahne der Republik auf dem von edlem Blut getränkten Boden aufgezogen worden. Die Erklärung protestirt ferner gegen die Gewaltthätigkeiten der Regierung, durch welche Cadix in die Alternative versetzt worden sei, entweder weiteren Widerstand zu leisten, oder sich schimpflich zu ergeben. Dieselben Journale drucken ferner eine Adresse des republikanischen Komite's von Sevilla ab, in welcher gesagt wird, daß die herausfordernden Maßregeln der Lokalbehörden und der Befehl zur Entwaflung der Nationalgarde die Insurrection in Cadix veranlaßt habe. Die Adresse verlangt, daß das republikanische Element der Nation ebenfalls in der Regierung vertreten werde, daß man mit den Insurgenten von Cadix in würdiger Weise verfare, daß endlich die jüngste Vergangenheit mit Vergessenheit bedekt werde, damit Friede zwischen allen Freunden der Revolution herrsche.

Der „Moniteur“ vom 14. d. schreibt in seinem Bulletin im Widerspruch mit seiner gestrigen Meldung, nach welcher der Kampf in Cadix wieder begonnen haben sollte: Eine Privatdepesche aus San Sebastian vom gestrigen Tage (13.) meldet, daß die Insurgenten von Cadix in Folge einer entschiedenen Proklamation des Generals Caballero de Rodas gestern früh die Waffen niedergelegt und sich auf Gnade und Ungnade ergeben haben.

Der Madrider Telegraph bestätigt das mit dem Beifügen, daß Caballero de Rodas mit seinen sämtlichen Truppen gestern um 2 Uhr in Cadix eingezogen ist, nachdem er einen Antrag der Insurgenten, die Waffen in die Hände des amerikanischen Konsuls niederzulegen, abgelehnt hatte. Wie ferner telegraphisch gemeldet wird, enthält die amtliche Zeitung von Madrid gestern folgende Mittheilung: Die Regierung vernimmt, daß der Herzog von Montpensier, in dem Wunsche, der spanischen Revolution seinen Beistand zu leisten, Lissabon verlassen und dem General Caballero seinen Degen angeboten hat. Die Regierung, welcher diese Thatsache nicht unbekannt war und die zu jeder Stunde von ihrem Betragen Rechenschaft und von ihrer Unparteilichkeit offenbare Beweise geben kann, hat folgendes Telegramm an den General Caballero de Rodas erlassen: Madrid, 12. Dezember.

Die Regierung erfährt, daß der Herzog von Montpensier nach Cadix kommt, um sich dem Obergeneral zur Verfügung zu stellen. Die Regierung achtet die Absichten des Herzogs; aber da dieser Schritt in einem politischen Sinn ausgelegt werden kann, welcher die Situation noch verschlimmern würde, so werden Sie ihn im Namen der Regierung auffordern, nach Portugal zurückzukehren. Zu diesem Zwecke werden Sie ihm ein Schiff und alles sonst Nöthige zur Verfügung stellen.

In demselben Sinne, fügt die amtliche Zeitung hinzu, ist an den Generalkapitän von Andalusien und an die Gouverneure von Sevilla und Cordoba telegraphirt worden.

In Florenz eingetroffene Nachrichten aus Caprera melden, daß Garibaldi sich demnachst nach Spanien begeben werde.

Die telegraphischen Nachrichten aus Konstantinopel vom gestrigen Tage bestätigen sich. Der hiesige türkische Geschäftsträger hat im Laufe des heutigen Tages dem Grafen Benji die officielle Mittheilung gemacht, daß, nachdem die griechische Regierung die türkische Sommation abgelehnt hat, der Pforten-Gesandte in Athen vorgestern (16.) abreisen sollte (was auch geschehen sein wird), und daß die Pforte am selben Tage dem griechischen Gesandten in Konstantinopel seine Pässe hat zu stellen lassen. Der diplomatische Bruch ist somit eine vollzogene Thatsache, und es ist zunächst zu constatiren, daß weder der westmächtl. Oesterreichs, noch der preussisch-russische Einfluß in Athen und Konstantinopel denselben zu verhindern vermocht hat. Gleichwohl wird fort und fort versichert, daß aus dem diplomatischen Bruche keineswegs zu folgern sei, daß nun die Feindseligkeiten beginnen werden. Jetzt würden die Mächte erst recht geschäftig sein und Alles aufbieten, um ein Arrangement herbeizuführen. Daß die Pforte die angebotenen strengen Maßregeln nun in Vollzug setze, wird nicht mehr bezweifelt, aber daß der Zwischenfall mit der „Enosis“ bereits eine Folge des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen sei, wird mit dem Bemerkten gezeugnet, der Commandant der türkischen Schiffe in den griechischen Gewässern sei schon längst angewiesen, jedes Schiff zu

rückzuweisen und nöthigenfalls in den Grund zu bohren, welches die Blockade zu brechen versuchen sollte. Hierzu möchten wir nur bemerken, daß wir bis in die jüngste Zeit wohl von einer ziemlich wirkungslosen Blockade der Küsten von Kreta, nichts aber von einer Blockade des Hafens von Syra gehört haben, welche nun begonnen hat. Uebrigens kann die Ungewissheit jetzt nicht mehr lange währen. Binnen Kurzem wird sich zeigen müssen, wer stärker ist: der Druck der Mächte oder die verbündete Leidenschaft der Gräco-Russen.

Auf Grund von Briefen aus Athen, welche allerdings älteren Datums sind, als die Feststellung der Antwort Griechenlands an die Pforte, berichtet man über eine Conversation des englischen Gesandten mit dem griechischen Minister des Auswärtigen, welche auch heute noch ihre Bedeutung hat, weil sie die Stellung und die Intentionen Englands illustriert. Der Minister glaubte, als von der anderen Seite die Legitimation zur Sache wesentlich in der Schutzmacht-Eigenchaft gesucht wurde, erklären zu müssen, Griechenland kenne diese Eigenchaft nur in dem Sinne, daß es den betreffenden Höfen einen besonderen Anspruch auf seine Dankbarkeit einräume, nicht aber in dem Sinne, daß es dadurch die volle Freiheit und Unabhängigkeit seiner Entschlüsse beeinträchtigen lassen werde. „Nun wohl,“ entgegnete kurz angebunden der Gesandte, „gibt Griechenland der Schutzmacht nicht Gehör, wenn sie den Frieden wünscht, so werden wir die Schutzmacht sprechen lassen, die den Frieden will.“ Die Genauigkeit dieser Details vorausgesetzt, denken wir, daß es nun allerdings die höchste Zeit wäre, daß die Großmächte das Wort ergreifen.

Inland.

Pest, 17. Dezember. Eine Deputation von etwa 200 Stadtpatrisen begab sich heute zu Deak, und Stadtpfarrer Schwender richtete an denselben eine Ansprache, in welcher er die Verdienste Deak's um die Nation hervorhob, Verdienste, die die Nachwelt vergelten mußte, da die Mitwelt dies nicht im Stande sei, um so weniger, als Deak Ehren, Titel und Reichthümer ausfchlüge. Auf diese mit tiefem Gesühle geprophete und von stürmischen Gesängen begleitete Dankagung erwiderte Deak im Wesentlichen Folgendes:

Vor dem Zusammenritte dieses Reichstages befanden wir uns in schwierigen Verhältnissen. Jetzt ist der Boden, auf dem wir wirken können, frei von Hindernissen. Die Ueberwachung des Geistes, das Zurückdrängen der materiellen Interessen, das Schwanken des Credits und Vertrauens und die nicht günstige Meinung des Auslandes über uns — dies alles schwand. Wir dürfen nicht berübt sein, weil nicht jedermann besriedigt ist; Wünsche sind eben Trübsel für Iphigen, ohne welche die einzelnen Nationen in Faulheit und Nachlässigkeit versinken. Wir bedürfen der Mäßigung und müssen zwischen Wünschen und Wollen unterscheiden. Der letzte Reichstag hat das Verdienst, das Letztere gethan zu haben, indem er seine Kräfte bloß zur Durchführung des Möglichen verwendete. Es ist eines der Hauptverdienste der Nation und des Reichstages, bloß so weit gegangen zu sein, bis wohin sie die dauerhafte Basis würden ausdehnen können. Die Nation besaß neben ihrer Energie, vom Rechte nicht abgewichen, auch Lact genug, um gegenüber dem Herrscher der durch unglückliche Ereignisse erschütterten Monarchie ihre Forderungen nicht hinaufzuschrauben. Sie wußte, daß in erpreßten höheren Concessionen der Keim zur abermaligen Auflösung liegen würde.

Die Nation möge die einfache Regel der Handelswelt erlernen: nicht nur das in Rechnung zu ziehen, was wir gewinnen, sondern auch, was wir verlieren können. Uns ist Oesterreich's Bestand eben so nothwendig, wie Oesterreich der unsrige. Die Rechtsbasis und die Rechtsverhältnisse sind in Ungarn-Oesterreich derart, wie es kaum liberalere und vortheilhaftere in Europa giebt. Wenn wir das Baumaterial unbenutzt lassen wollen, brauchen wir nur die Grundlage, den Ausgleich, anzugreifen. Die besten Programme für die nächsten Wahlen sind die 1867er und 1868er Gesetze. Redner weist schließlich auf die jetzigen gebesterten Verhältnisse hin. Die Länder der Stephans-Krone waren seit der Schlacht bei Mohacs nie wie jetzt beisammen, Fürst und Nation nie in einem solchen vertrauensvollen Verhältnisse zu einander, zwischen Ungarn und Oesterreich nie so wenig Reibung wie jetzt. Das ausländische Capital fließt ins Land, die Eisenbahnen werden ausgebaut, der Verkehr und das gewerbliche Treiben sind im Wachsen und die Zahl der Armen im Abnehmen. Diesen Worten folgten begeisterte Oeufufe.

Pest, 18. Dezember. Der „Pester Lloyd“ bezeichnet die Nachricht von der Ernennung eines Landwehr-Commandanten für Eisleithanien als verfrüht.

Im israelitischen Kongresse ist die Adresse an den König festgesetzt worden. Bezüglich der Uebergabe derselben werden Weisungen aus Wien erwartet.

Pest, 18. Dezember. In der heutigen Sitzung des israelitischen Congresses wurde ein vom Rabbiner Rohnes eingebrachter Antrag, den Jahrestag der Emancipation zu feiern, abgelehnt; ein Antrag Giesler's, die in ungarischer Sprache gehaltenen Reden ins Deutsche zu übersetzen, wird angenommen. Der Protest mehrerer Orthodoxen gegen die provisorische Hausordnung wurde zurückgewiesen. Der Congress sprach sich gegen das Princip der Entscheidung von Religionsfragen durch Majorität aus, da hiedurch die Freiheit des Gewissens beeinträchtigt wird. Zum Schlusse wurden die Wahlzettel für die ständigen Verifications-, Petitions- und Budgetcommissionen abgegeben.

Wien, 16. Dezember. Wie man an sehr verlässlicher Stelle versichert, wird die bevorstehende Anwesenheit der Majestäten in Wien nicht lange währen. Gleich in der ersten Hälfte des Jänner soll hier ein Hofball stattfinden und nach Abhaltung desselben sollen die Majestäten sofort die „diesseitige“ Residenz wieder verlassen. Bald nach dem Wiederentreffen in Ungarn soll ein glänzender Hofball in der Oener-Königsburg gegeben werden. Oesterreich haben der Graf und die Gräfin Kinsky ihre Entbedungsdekrete in sehr schmeichelhaften Ausdrücken zu gestellt erhalten. — Mit 1. Jänner soll nun wirklich Herr Stene sein großes Weltblatt „Die Oeffentlichkeit“ erscheinen lassen; dasselbe wird dreimal des Tages ausgegeben werden und soll einen Fond von nahezu einer Million besitzen. Es werden fünf Probenummern mit je einer Auflage von 200,000 Exemplaren ausgegeben werden. Die Aufhebung der Stockprügel und der Kettenstrafe in der Arme wird eine bedeutende Vergrößerung der Militärkasse zur Folge haben. Dieser Tage ereignete sich in einer hiesigen Kaserne der Fall, daß 20 Mann, die über den Zapfenstreich ausblieben, bei der Heimkehr erbeizten; diese können nun aber nicht früher ihre Strafe antreten, bis bereits Inhaftirte die ihrige abgehört haben, welche Verhütung der Strafe der Eindringlichkeit der beibehalten nicht geringen Abbruch thut.

Prag, 14. Dezember. (Die Gemeindevahlen.) — Die Gemeindevahlen sind vorüber, und jeder muß es konstatairt werden, die verfassungstreue Partei hat eine Niederlage erlitten. Von 31 aufgestellten Kandidaten sind nur 8 durchgedrungen, während die „Petrok“-Partei um 23 Stimmen im Stadtorordneten-Kollegium verfrükt wurde.

Alle Anstrennungen und Bemühungen jener Männer, welche die deutsche Kandidatenliste aufgestellt haben, ist an dem Indifferentismus der Wähler zu Schanden geworden. Während die Wähler der „Petrok-Partei“ en masse aufgerückt kamen und selbst kranke Bürger, unterwärts von geistlichen Aulheren förmlich zu den Wahllokalen getragen wurden — zeigte sich nur hier und da eine kleine Gruppe oder nur ein einzelner deutscher Wähler. Am zahlreichsten waren die Wähler der Verfassungspartei

in der Josephstadt, litten beiseit, aber a Malurere erpieren Indifferentismus de

Berlin, 1. Bezüglich des Antifard, erklärte Graf hier gegen seine l constitutionellen Stung unbedingt fest einmündung der ge lliche nachtheilige t ma Gürards mit Schlußberatung in Berlin, 17. spricht in ihrem Re lann, will und wie l Süddeutschland mit l wissen, wenn Südl selene nationale l schlossen ist.

München, 1. Meldung des „Bo l Gorinsky befindet l von zwei Wächtern l Nürnberg Ange l digungen des G l führung im Jahre l für Mittelranken l Paris, 17. heute nach Paris l hst.

Die „Patrie“ l die Diplomatie h l führung herbeizul l geneine Friede l scharfster Schaupl l Paris, 17. hsel hat dem Ge l gefolge gegeben. l in erster Instanz l Schul und Schul l Paris, 18. jember werden Ma l Stelle des Marqui l ferner der bisberig l Minister des Inn l quid de Moutier n l Der „Monite l w Beschuldigung l anstellen ließen, l fachen der Türkei l Telegramme melden l halten haben und l fter Bruch ist, so l ften und die Uebe l Jahre 1856 die Fe l Paris, 18. wirt, daß Lavalett l wds ändert.

Der entlassene l um Senator in ei l dem Kaiser in and l Der Kabinete l ght ab. Ferrel's l hies' Chef de cal l Die Besorgni l Paris, 1. änderungen im Mi l nach außen eine l London, 1. theilen die Haltung l Großmächte gewun l tauben eine Einmü l Madrid, l turlische Verwänd l vorgenommen.

Lissabon, l Silva hat seine l das im Cabinet in l ausgebrochen war. l Konstantin l auftrag, griechische l oder freiwillige an l Oberbefehlshaber d l Athen, 12. mit ihm eine länge l König wolle die W l einigen Tagen war l Polizeioergane gew l Insurgenten ernannt l Bei Samian l Abdurrahman Khan l und floh nach Bal l Athen, 12. Amerika wegen ein l tem 7. d. Wris. wir l Corfu, 16. habe beschloffen, di l gorde zu mobilisiren l tailone aus Griech l nelegion gebildet l gung einladen. l antischen Bruch d l Santa Maura erbi l Befehl sich in Vere l Konstantin l entschlossen, von ih l Maßregeln auszufü l Oester sind l Konstantin l führung des griech l Konstantin l Maßnahmen des G

Grund zu bohren, welches die ...

eben, welche allerdings älteren ...

nt d. ...

Reichstages befanden wir uns in ...

Regel der Handelswelt erkennen: ...

der Klopz" bezeichnet die ...

heutigen Sitzung des israelitischen ...

an sehr verlässlicher Stelle vers ...

Bei Camian fand zwischen dem ...

At hen, 12. December. Das Insurrectionskomitee ...

ungen jener Männer, welche die ...

der Josephstadt, welcher Stadtheil ...

Ausland.

Berlin, 17. December. (Sitzung des Herrenhauses.)

Berlin, 17. December. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“

München, 18. December. Amtlichen Nachrichten zufolge ist die

München, 18. December. In der Straßverhandlung wider den

Paris, 17. December. Der Kaiser und die Kaiserin sind

Die „Patrie“ sagt: Die Uebereinstimmung der Mächte dauert fort;

Paris, 17. December. Die Criminalabtheilung des Cassations-

Paris, 18. December. Mittelft kaiserlicher Decrete vom 17. De-

Der „Moniteur“ sagt: Ungeachtet der Rathschläge der Mäßigung

Paris, 18. December. Die Vertreter der Mächte werden infor-

Der entlassene Minister des Innern, Binard, lehnte die Ernennung

Die Besorgnisse vor Conflagrationen im Orient sind im Wach-

London, 18. December. Die Mehrzahl der Morgenblätter verur-

Madrid, 18. December. Man versichert, daß in Navarra eine

Lissabon, 17. December. Der Finanzminister Bento da

Konstantinopel, 12. December. Gobbart Pascha wurde be-

Athen, 12. December. Sumundur besuchte Bulgarien und hielt

At hen, 12. December. Das Insurrectionskomitee unterhandelt in

Corsu, 16. December. Gerüchweise verlautet, das Ministerium

Konstantinopel, 17. December. Die türkische Regierung ist fest

At hen, 12. December. Das Insurrectionskomitee unterhandelt in

Konstantinopel, 18. December. Die Nachrichten von der Zer-

den Admiral Gobbart bestimmt haben, Instruktionen aus Konstantinopel

Daud Pascha ist mit einer neuen Mission in Bezug auf die

Kirche und Schule.

Karlsburg, 18. December. (Orig.-Korr.) Es dürfte wohl sehr

Ganz anders ging es, nachdem die erste Wahl annullirt worden,

Was ein gerader Sinn, guter Wille und angeborner Mutterwitz zu

Handel und Verkehr.

Hermanstadt, 22. December. Die erste siebenbürgische Eisenbahn

Abgang: von Arad um 6 Uhr 12 Minuten Morgens ...

In Folge dessen wurde der Abgang und die Ankunft der Postkurse

Walfahrt Hermannstadt—Alvinz und retour: von Hermannstadt

Walfahrt Hermannstadt—Bistritz und retour: von Hermannstadt

Walfahrt Hermannstadt—Maros-Basarhely und retour: von Hermannstadt

Walfahrt Hermannstadt—Gyergyó-Szt.-Miklós und retour: von Hermannstadt

Walfahrt Hermannstadt—Csik-Martonfalva und retour: von Hermannstadt

Walfahrt Hermannstadt—Kronstadt und retour: von Hermannstadt

zum Gebrauche derjenigen Reisenden, welche die zur Nachzeit

Versicherungswesen.

(Versicherungsbank „Transylvanien“) Als Beweis

Wenn die ungarische Lebens-Versicherungsbank „Gaza“ durch die

Von den vielen Vortheilen, welche diese Bank ihren Mitgliedern

Kurzen.

(Einkauf einer Kirche.) Am Freitag, 7. December, Morgens, wird

(Ein armer Advokat.) In Horda ist der Advokat Ladislav

(Kauterindustrie.) Ein Ingenieur veröffentlicht folgende: In

Im Hechte 1.3. wurde in den Nordamerikanischen Staaten das Göthe

(Weder den Eisenbahnen) Zwischen Szegedin und Szörög

3. 141. D. M. 1868. Lößliche Redaktion! Im Zusammenhang mit unserm Bericht vom 2. d. M., 3. 132,

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 22. December. Die gestrige 1. Abonnementsvorstellung im Circus Hüttemann

Circus Hüttemann. Heute Dienstag den 22. December dritte grosse Vorstellung in der höhern Reikunst, Gymnastik und Pantomimen. Näheres die Anschlagzettel.

Telegr. Wiener Cours vom 21. December 1868. 5% Metalliques 58.25, Creditactien 232.80, etc.

Amts- und Intelligenzblatt.

Erledigungen.

Nr. 3. 227. 1868.

2-3

Concurs.

Zur Besetzung der am 15. December l. J. erledigten ersten Stadtpredigerstelle eventuell auch anderer Predigerstellen wird der Concurs bis zum **1. Januar 1869** ausgeschrieben. Bewerber haben in ihren Concursgesuchen die Verpflichtung auszusprechen, daß sie sich jeder neuen, eine Gehaltsverminderung selbstverständlich ausschließenden, Organisation der Predigerstellen fügen wollen.

Schäßburg, am 16. December 1868.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Concurs.

Zur Besetzung der am 15. d. M. in Erledigung gekommenen Pfarre von Kl. Blasenborn wird hiermit der Concurs eröffnet bis einschließlich den **10. Januar 1869**.

Mediasch, am 17. December 1868.

Vom Schefler ev. Bezirks-Concistorium A. B.

Fremden-Liste.

Angekommen am 22. December.

Römischer Kaiser.

Prinz Koban, l. l. Oberst, von Mediasch. Johann und Wilhelm Maschl, Geschäftsfreisende, von Wien. B. Eckstein, Privatier, von N. Entsch. N. Fuchs, Geschäftsfreisender, von Temesvár.

Mediascher Hof.

A. Kessler, Baumeister, von Mediasch. Stefan Gál, l. pensionierter Adjunct, aus Hárcombél.

Eractenhaus Nr. 488.

Josef Rosenfeld, Gutspächter, von Semenyehécs. Jakob Engelmann, Gutspächter, von Bell. Leopold Schön, Geschäftsmann, von Kofelburg.



Lebende Fische

sind zu haben Dienstag, Mittwoch und Donnerstag am Fleischplatz in der Saggasse und täglich in meiner Handlung, Pestauerstraße.

Adolf Stoffel.

2-2

!!!! Billig !!!!

Zu Weihnachts-Geschenken empfiehlt die

Buchhandlung

des

Eugen von Luxetich

ihr reich assortirtes Lager von Gedichten in Prachtbänden, Reisebeschreibungen, Stereoskopbilder, Fotografie-Album in Leder und Sammt, Geduld- und Gesellschaftsspiele, Papeterien, Kalender für 1869 u. c. zu den billigsten Preisen. 3-3

!!!! Billig !!!!

Schriftführer: Seb. Stankó.

Lehrbibliothek der ausgewähltesten Romane.

Zu verkaufen.

Zwei große und eine kleine Turbine, alle in ganz gutem Zustande sind billig zu verkaufen. Näheres hierüber in der Peterstorfer Papierfabrik, Post Mühlbach. 1-6

Mehl,

vorzüglicher Qualität, in allen Sorten zu billigsten Preisen bei

Johann Billes,
Kirchhofplatz.

4-5

Eingesendet.

Es dürfte für die P. T. Herren Ärzte, Apotheker und das geehrte Publicum nicht ohne Interesse sein, zu vernehmen, daß Dr. Aran, Primararzt des Spitals St. Antoine in Paris, nach vielen, mit Rettig-Syrup angestellten Versuchen, zu dem Resultate gelangte, daß der jobrite Rettig-Syrup von Grimault & Comp. das beste Heilmittel gegen Scrophulose und jeder Art von Sympthrisenentartung sei, und daß er wegen seiner leichten Verdaulichkeit allen andern ähnlichen Mitteln vorgezogen zu werden verdiene. — Zu haben in allen bedeutenderen Apotheken Oesterreichs. 1-7

Weihnachts-Ausstellung.

Gefertigter gibt sich die Ehre, einem hohen Adel und p. t. Publicum anzuzeigen, daß die diesjährige große Ausstellung bei ihm am **18. d. M.** beginnt, und derselbe keine Mühe und Sorgfalt geschenkt hat, um auch in dieser Saison die neuesten und geschmackvollsten

Weihnachts-, Neujahrs- und Fest-Geschenke

aller Art für jedes Alter und Geschlecht in reichhaltigster Auswahl aufzustellen. Ferner macht derselbe besonders darauf aufmerksam, daß er auch heuer rücksichtlich des bedeutenderen Conjuntes einerseits und andererseits, um seinen geehrten Abnehmern gute Gelegenheiten zu bieten, beim Einkaufe ein **Sehtel ersparen zu können**, vom billigt festgesetzten Platzpreise bis **31. d. M.**

10% Cassa-Sconto,

d. i. von jedem Guldenbetrage 10 Kreuzer herausgibt. In der angenehmen Erwartung, daß sich alle meine geehrten Abnehmer diese seltene Gelegenheit nicht unbenützt vorübergehen lassen mögen, bittet um recht zahlreichen gütigen Zuspruch Hochachtungsvoll ergebenst

Samuel Stengel,
großer Platz Nr. 187.

Hermannstadt, am 16. December 1868.



Gilfahrts-Anzeige.

Aus Anlaß der Eröffnung der Arab-Carlseburger Eisenbahn wird der Ludwigische und Dacia'sche Privatwaggon vom **21. d. M.** angefangen, zwischen Hermannstadt und Alvincz, zum Anschluß an den Eisenbahn-Frühzug Nr. 2 verkehren.

Abfahrt von Hermannstadt („Römischer Kaiser“) täglich, Nachmittag 5 Uhr. Fahrpreis: 4 fl. mit 30 Pfund Freigepäd. Hermannstadt, am 21. December 1868. 1-3

Aufforderung

an die mit den Beitrags-Zahlungen heuer im Rückstande verbliebenen Mitglieder der „Kronstädter allgemeinen Pensions-Anstalt“.

Nach dem § 5 der Statuten müssen diejenigen Mitglieder der „Kronstädter allgemeinen Pensions-Anstalt“, welche in dem zehmonatlichen Zeitraum, vom 1. Januar bis letzten October eines Jahres, ihre Beiträge nicht leisten, unter Anberaumung eines vierwöchentlichen peremptorischen Termines zur Berichtigung des Verfallenen durch die Zeitung namentlich aufgefordert werden.

Wenn nun gleich die Strenge dieses Paragraphen durch den Vereins-Ausschuß dahin gemildert ist, daß die Unterlassung der Beitragsleistung den völligen Verlust früherer Beiträge nicht nach sich zieht, so verliert doch jedenfalls das betreffende Mitglied so viele jährliche Pensionen, als es veräumt, die Jahrebeiträge zu leisten.

Es werden daher alle nachstehenden verehrten Mitglieder hiemit in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, möglichst bald ihre heurigen Beiträge entweder im Wege eines Herrn Agenten oder portofrei bei der Pensions-Institut's-Direction in Kronstadt direct abzustatten, und zwar um so ungeschämter, als die Beiträge welche nach dem 31. December 1868 bei der Direction in Kronstadt angelangt sein werden, nicht mehr als heuer abgeführt behandelt werden können, wodurch dann für die Betreffenden jedenfalls ein Pensionjahr verloren ist. Kronstadt, den 1. December 1868.

Die Direction der Kronstädter allgemeinen Pensions-Anstalt.

Rückständige Jahresbeiträge im Sammelmjahre 1868 für 1869.

Der Einrichtung Nr.	Jahr	Name der Rückständler:	Wohnort:	Jahresbeiträge fl. k.
160	1852	Fräulein Ida Goltz.	Broos	1 26
173		Emma v. Runkan	Hermannstadt	12 60
197	1853	Dohy Maria	Parajb	12 60
190	1854	Fräulein Amalie Karoline Arz.	Hermannstadt	6 30
238		Balo Katalin	Adamos	2 52
280	1855	Abele Schmel	Munkács	12 60
281		Herr Johann Schmozer	Hermannstadt	12 60
82	1856	Friedrich Lazar	Maros-Bájarhely	12 60
83		Fräulein Maria Johanna Lazar	"	12 60
84		Herr Otto Lazar	"	12 60
390		Heinrich Josef Ludwig Engelhardt	Fogarasch	12 60
391		Fräulein Regina Juliana Agathe Engelhardt	"	12 60
33	1857	Herr Carl Albert Capp	Szilágy-Somlyo	2 52
34		Fräulein Antonie Anna Capp	"	2 52
36		Karoline Capp	"	2 52
314		Herr Johann Herfarth	Bukurest	12 60
398		Georg Johann Hergotta	Hermannstadt	25 20
417		Fräulein Susanna Ida Bachmaier	"	12 60
418		Herr Bela Bachmaier	"	12 60
432		Frau Horvath Barbalo	Maros-Ujvár	12 60
61	1858	Herr Eugen Schmeißer Soczewan	Czernowitz	12 60
267		Fräulein Frenkel Gyulanka	Maros-Ujvár	12 60
283		Frau Rosa Ferencz, verehel. Motich	Zeiden	1 26
294		Herr Cezeny Julius	Maros-Ujvár	12 60
312		Fräulein Maria Karcher	Reußmarkt	12 60
378		Justina Katharina Barbara Polischensky	Hermannstadt	12 60
269	1859	Pauline Erle v. Rablitz	"	12 60
270		Herr Heinrich Erle v. Rablitz	"	12 60
217	1860	Fräulein Ceengeri Maria	Maros-Ujvár	12 60
224		Aelheid Susanna Karcher	Broos	12 60
22	1861	Josefine Theresia Reitmunn	Berona	12 60
226		Herr Julius Gustav Fiel	Birtelan	6 30
232		Julius Kovats	Hermannstadt	6 30
233		Fräulein Wilhelmine Kovats	"	6 30
264		Wilhelmine Amalie Magdalena Vertbless	"	6 30
271		Maria Frau. Barbara Karolina Grünwald	Maros-Bájarhely	1 26
276		Herr Julius Komaromy	Székelyfalva	1 26
280		Martin Bartolomä	Mußbach	2 52
194	1863	Fräulein Helene Jenner	Czernowitz	12 60
195		Herr Eugen Ludwig Jenner	"	12 60
196		Fräulein Julie Adele Plehn	"	12 60
221		Fernanda Eugenie Auguste Rohm	Hermannstadt	12 60
327	1864	Maria Herberth	Heltau	12 60
169	1865	Herr Szilágyi Lajos	Mocs	12 60
178		Fräulein Stefani Zplinski	Czernowitz	12 60
207		Herr Carl Wilhelm Eugen Urbalek	Marmaros-Szigeth	12 60
208		Wilhelm Eugen Ernest Urbalek	"	12 60
166	1866	Frau Beronika Mayer, verehel. Apostel Luczsefal	Satagura	12 60
204	1867	Fräulein Kovári Maria Anna Auguste	Klauenburg	12 60
208		Herr Claudius Emanuel Kreuz	Czernowitz	12 60

Weihnachts-Anzeige.

Lager von **Bilderbüchern und Jugendschriften** für jedes Alter.

Große Auswahl von **Classikern und Prachtwerken** in eleganten Einbänden.

Th. Steinhausen's
(A. Schmiedicke's)
Buch-, Kunst- und Musikalien-
Handlung
in **Hermannstadt,**
auf der Wiese, im v. Hochmeister'schen Hause.

Abonnement auf **Bazar, Victoria, Modenwelt, Gartenlaube,** sowie alle Zeitschriften und Journale.

Auswärtige Aufträge werden schnelligst ausgeführt. 3-3

Schreib- und Zeichen-Requisiten.

Die Agentur für amerikanische Nähmaschinen

Wheeler & Wilson und Howe Manufg. Co. New-York

bei
J. B. Teutsch
in Schäßburg

verkauft zu den **Original-Fabrikpreisen**, unter Zusicherung reellster und promptester Bedienung.

Bei der Pariser Weltausstellung 1867 erhielten von 82 mitbewerbenden Fabrikanten die Herren Wheeler & Wilson die einzige goldene Medaille. Diese Auszeichnung liefert thatsächlichen Beweis für die noch unübertroffene Vorzüglichkeit dieser Nähmaschinen, daher jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Aufträge werden mit Rücksicht auf die Fracht und Verpackung **kostenfrei** an Ort und Stelle befohrt, auch die Niederlage

J. B. Teutsch in Schäßburg.

14-14

M. M. M. M.

Erscheint mit Ausnahme Sonntags täglich für das halbe Jahr das Vierteljahr 3 Monat 1 fl. Postversendung im Inlande halbjährig 8 fl. jährlich 4 fl. 6. im Auslande vierteljährig 6 Redaction u. G. thamer Th. Steinhausen

Pränummeration Kaufmann; in 3

Nr. 305

Da mit Ende Zeitung v. m. d. und 1/2 jährigen Abonnenten zur wo daß wir auch ferner g. r. ammen, 2. Blätter bringen werden die Leser erhalten.

Die Abonne ganzjährig halbjährig vierteljährig monatlich

Abonneme Diejenigen Abonnements sich juben wir, auf nach der Adresse der wird, angugebe Hermannstadt

West, 22. Entschließung Marosier Stuhle mento gegen Zuge befindlichen Die Einber Eagen. — Die Griechental

(Erneuer Feih- und Güter zum Fiscal, Jolo der Reichstagsdeputa tar und O. Befere Privatdozenten des

Die Wahl Staaten von No denung. Der dessen kräftiger Deklamationen, w in der Hoffnung werten und dem Reaktionären aller Grant hatte wahr ions, den Herzpü men. Lassen wir Mythes Sit

Orant, war zu in seiner Jugend konnte, und war was er später in kwes während er lernte langsam nisse seit — An verhorbenen Geie Wen-Point gebra ist es, daß er das Weinamen „Comi läse Armece einge

Im Juli als zweiter Leute Regiment der reg